Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 6

Artikel: Vereine zur Förderung der Industrie im Ausland

Autor: F.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

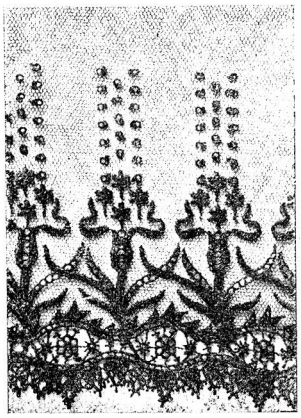
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

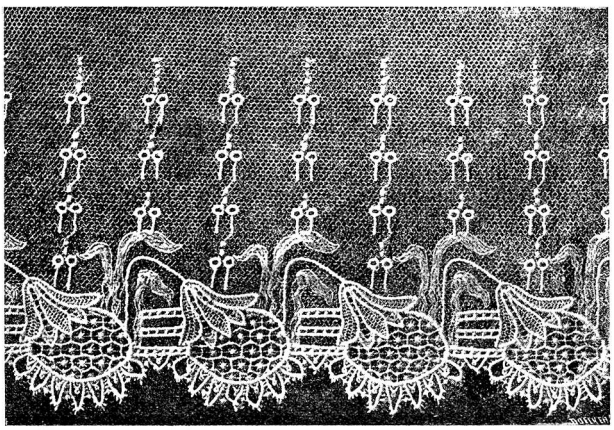
Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die dazu gehörenden Hülfsmaschinen; das Arbeitspersonal bestand aus dem Weber und seiner Familie, gewöhnlich war daneben noch ein Gehülfe und ein Lehrling beschäftigt. Die Webstühle, auf welchen die prachtvoll gemusterten Seidenstoffe hergestellt wurden, waren noch zu Ende des 18. Jahrhunderts höchst primitiver Art. Man benutzte meistens den Zampelstuhl, dessen Unvollkommenheiten um so grössere Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Webers und seiner Hülfsarbeiter stellten. Von einem schlechten Sitzbrett aus musste der Weber seine Beine nach den verschiedensten Richtungen bewegen, um mittelst Tretten die Flügel für das Grundgewebe zu heben oder zu senken. Dann warf er das Schiffchen von Hand durch diese Fachöffnung oder es mussten vorher noch ein oder zwei Latzenzieher auf seinen Zuruf hin die Hebung der Fäden für die beabsichtigte Musterung bewerkstelligen. Die Beschäftigung eines solchen Latzenziehers war äusserst mühselig. Den ganzen Tag über befand er sich in geduckter Stellung auf der Seite



Moderne schwarze Tüllspitze.



Moderne weisse Tüllspitze.

des Webstuhles im Halbdunklen; das Ziehen der Latzen erforderte nicht gerade viel Kraft, war aber anstrengend durch Verkrümmen und Verdrehen der Glieder in die verschiedensten Richtungen. Man verwendete hiefür meistens Kinder, welche bei dieser Thätigkeit oft geistig und körperlich verkümmerten.

Im Laufe des 18. Jahrhunderts waren mancherlei Versuche gemacht worden, diesen Latzenzugstuhl zu verbessern. Man kennt die Erfindungen eines Bouchon, Dagon, Falcon, Vaucanson; sie erwiesen sich aber nur vortheilhaft für Musterungen mit kleinen Rapporten, für die grossgemusterten Seidenstoffe war der Zampelstuhl immer noch das Beste. Karl Marie Jacquard, geboren am 7. Juli 1752 in Lyon, war es vorbehalten, durch Erfindung der nach ihm benannten Maschine eine grosse Umwälzung in der Art der Herstellung gemusterter Gewebe herbeizuführen; zugleich wurde er damit der Wohlthäter der unglücklichen Kinder, die er von ihrer trostlosen Beschäftigung erlöste. Jacquard war überhaupt einer der seltenen Erfinder, welche in uneigennützigster Weise ihre Schöpfungen in den Dienst der Menschheit stellten; mancherlei schwere Schicksalsschläge und Kümmernisse bezeichnen seine Laufbahn, bevor er im Jahre 1805 seine Maschine ausführte. Die Lyoner Weber nahmen die neue Erfindung vorerst mit unverhohlenem Misstrauen auf, weil sie dadurch eine Schmälerung ihres Verdienstes befürchteten. Mit knapper Noth konnte Jacquard aus ihren Händen gerettet werden, als sie ihn einmal in der Rhone ertränken wollten. Er verlebte seine alten Tage noch in Ruhe und starb am 7. August 1834, nachdem seine Maschine ihren siegreichen Einzug in alle Textilindustrie betreibenden Länder angetreten hatte. Während sich früher infolge schwieriger Ausführung nur Thron und Kirche, Fürsten und Reiche den Luxus gemusterter Gewebe gestatten konnten, so machte die Jacquardweberei ihre Fabrikate aller Welt zugänglich. Unter Mithülfe der Dampfkraft erfolgte dann allmälig der Uebergang von hausindustriellem zu mechanischem Betrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Vereine zur Förderung der Industrie im Ausland.

Der Kampf der Industrien um Erhaltung und Gewinnung neuer Absatzgebiete hat bereits in allen Ländern Veranlassung zur Gründung von Vereinen gegeben, welche die allgemeinen Interessen ihrer Industrien zu wahren und dieselben zu fördern suchen. Wie das geschieht, mag aus folgenden Auszügen aus der bezüglichen Vereinsthätigkeit ersichtlich sein:

Deutschland. „Der Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld hat zu Ende des letzten Jahres eine grosse Zahl seiner neuesten Erwerbungen zur Ausstellung gebracht, um

auch denjenigen, die noch nicht Mitglied sind, Einblick zu gewähren, welche Fülle schöner und hochinteressanter Motive den Vereinsangehörigen zum Entleihen zur Verfügung stehen. Es befinden sich darunter viele Gewebe von der Grossartigkeit, wie sie auch in Paris an der Weltausstellung zu sehen waren, so ein schwerer weisser Seidendamast mit grossem Rosenmuster, durchzogen von breiten flatternden Bändern, mit Goldfäden eingewebt, ferner ein kühn gezeichnetes Bandmotiv in aufgerauhtem Sammet auf glänzendem Atlasgrund, prächtige Moirés mit reizenden Blumenmustern, golddurchwirkte Stoffe mit reichen Kettendruckmustern u. A. m. Sehr interessant sind Sammete mit unregelmässigen, unbestimmten Linienmustern, die mittelst Wachsreserven durch Färberei erzeugt werden. Auch Decken in dieser Technik mit hochmodernen, sehr originellen Mustern wurden in Paris erworben.

Dass der moderne Stil bei den Ankäufen für den Verein sehr berücksichtigt wird, beweisen die grossartig gemusterten Möbelstoffe, die zur Anschauung gebracht werden. Eine grosse Zahl bekannter Künstler ist hier vertreten. Man findet Entwürfe von H. van de Velde, Felix Lenhart, Lemmen, C. A. Voisey, Prof. Olbrich, v. Berlepsch, Colo Moser u. A. Der letztgenannte Wiener Künstler vertritt in einer ganzen Reihe von Mustern die Wiener Secession, zu deren hervorragendstem Vertreter er gehört. Es ist wohl anzunehmen, dass es dem Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld gelingen wird, durch diese interessante Ausstellung kurz vor Beginn seines neuen dritten Verwaltungsjahres neue Mitglieder für seine gemeinnützigen Bestrebungen zu werben."

Dieser Verein zählte zu Ende des letzten Jahres 70 Mitglieder gegen 33 im Jahr 1899. Der Jahresbeitrag beträgt 50 Mark. Mitglieder sind meistens Fabrikationsfirmen, welchen das Recht zusteht, jeweils Muster aus den dem Verein gehörenden Sammlungen zu entlehnen. Man ist gleichzeitig auf zwei französische Musterkollektionen abonnirt. Im Jahre 1900 entlehnten 49 Firmen in 432 Malen 28,099 Muster.

Oesterreich. In Wien existirt eine Vereinigung von Industriellen, welche sich sehr bescheiden „Club" nennt. Derselben gehören nicht nur Fabrikanten an, sondern auch andere Leute, welche vermöge ihrer Kenntnisse die Ziele und Zwecke des Vereins in oben erwähntem Sinn fördern können.

Es werden Diskussionsabende veranstaltet, an welchen über irgend eine wichtige Tagesfrage, welche die österreichische Industrie näher berührt, ein gegenseitiger Meinungsaustausch stattfindet. Ein solcher Diskussionsabend galt jüngst der industriellen Entwicklung Amerika's und dass bei diesen Anlässen kein „Stroh gedroschen" wird, geht aus der bezüglichen Einladung hervor: „Wie in den 70er Jahren die Konkurrenz der Vereinigten Staaten Nordamerikas in Rohprodukten eine völlige Umwälzung auf dem europäischen Markt hervorrief, so treten in neuester Zeit die Vereinigten Staaten mit grosser Wucht als Wettbewerber in industriellen Erzeugnissen auf. Diese immer drohender werdende Gefahr für die europäische Industrie veranlasste den Klub, einer Anregung seines Ehrenpräsidenten, Herrn Dr. A. v. Prez folgend, der Besprechung dieses Gegenstandes einen besondern Abend zu widmen. Es soll unter den Mitgliedern ein Meinungsaustausch stattfinden:

Ueber die Ursachen dieser Erscheinungen, ihre Rückwirkung auf die österreichische Industrie und die Mittel zu ihrer Bekämpfung.

Der Klub zählt eine Reihe von Mitgliedern in seiner Mitte, welche die amerikanische Grossindustrie aus eigener Anschauung kennen lernten und wird es dankbar begrüssen, wenn seine Mitglieder durch eine knappe Darstellung des Wissenswerthen zum Gelingen des Abends das Ihrige beitragen. Einige genaue Kenner der amerikanischen Arbeit haben in dankenswerther Weise ihre Theilnahme zugesagt.

Mit Rücksicht auf die Kürze der verfügbaren Zeit ist es wünschenswerth, dass die einzelnen Redner sich möglichst kurz fassen und sich vorwiegend auf Thatsächliches beschränken. Es kann sogar von jeder Einleitung und jedem Schluss abgesehen werden, denn es soll der Praktiker zum Fraktiker sprechen."

Das Thema für diesen Diskussionsabend und die Durchführung desselben lassen auf sehr gesunde Ansichten in diesen Kreisen schliessen. Man wäre fast versucht, hieraus eine Nutzanwendung für Zürich zu ziehen. Auf alle Fälle wäre es gut für die weitere Entwicklung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich, wenn er aus allen Kreisen Zuwachs von solchen Mitgliedern erhalten könnte, welche die Thätigkeit des Vereins auch in diesem Sinne fördern und unterstützen könnten. F. K.

---

† F. W. Zeuner-Hüni.

Am 13. Februar 1901 starb in Zürich im Alter von beinahe 80 Jahren Herr F. W. Zeuner-Hüni, alt Seidenfabrikant. Der Verstorbene war in frühern Jahren ein grosser Industrieller, gründete im Jahr 1847 ein Geschäft in Triest und betrieb dann von 1854 an mit seinem Schwager, Hrn. alt Regierungsrat